

Gegen Rassismus im Alltag

Limesschüler suchen im Awo-Workshop „Menschenwürde“ Wege aus Diskriminierung und Ungleichbehandlung

Von Luzie Schug

IDSTEIN. „Erkenne, benenne und beende ihn! Das ist ein Satz zum Merken“, meinen die Schüler der E-Phase der Idsteiner Limeschule bei ihrer Abschlusspräsentation im Workshop der Arbeiterwohlfahrt (Awo) Rheingau-Taunus zum Thema Menschenwürde. Die Schüler fordern: Wer Ungleichbehandlung und Rassismus im Alltag mitbekommt, sollte Zivilcourage zeigen, Personen auf ihr falsches Verhalten hinweisen und Betroffenen beistehen.

Dieser Awo-Workshop gegen Diskriminierung, gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit und Rassismus wurde im Juli 2022 an drei Schulen angeboten. Finanziert wird der Workshop von der Gölkel-Stiftung. 2020 wurde er, gemeinsam mit der Anne-Frank Bildungsstätte, erarbeitet und bereits 2021 an zwei Schulen umgesetzt.

Ausgangspunkt im Workshop ist der erste Artikel des deutschen Grundgesetzes: „Die Würde des Menschen ist unantastbar“. Gemeinsam mit zwei Teamerinnen arbeiteten die Schüler falsches Verhalten von Menschen gegenüber anderen Menschen im Alltag und in der Schule heraus. „Jeder, der in die Schule geht oder in unserem Alter ist, sollte so eine konstruktive Woche mitmachen“, meint Julian Weber am letzten Tag des Workshops.

Vier Tage lang widmete sich die Klasse, gemeinsam mit den Teamerinnen, unterschiedlichen Aspekten der Ungleichbehandlung: Ableismus, Sexismus, Homo- und Transfeindlichkeit, Rassismus gegen Sinti und Roma, Antisemitismus, antimuslimischer Rassismus und Klassismus. Was bedeutet



Rassismus, Sexismus, Ableismus: Nur einige der Aspekte, über die Julian Weber, Vincent Rueker, Chiara Weck und Floris Schäfer (stehend, von links) im Workshop zum Thema Menschenwürde viel gelernt haben. Ihre Erkenntnisse halten die Schüler der Limeschule auf Plakaten fest.

Foto: Mallmann/AMP

das? Wie erkennt man es? Was kann man dagegen tun? Mit diesen Fragen beschäftigten sich die Schüler intensiv auf der gemeinsamen Suche nach Antworten.

Außerdem wurde über rechte Strukturen und Ideologien diskutiert. Es wurden – auf Wunsch der Schüler – auch Informationen zur Auswirkung von Kolonialismus auf die Menschen thematisiert. „Das Programm ist vielseitig, die Tage sind intensiv und herausfordernd gewesen“, berichten die Teamerinnen Ida Arend und Sa-

rah Irini Zitzelsberger von der Anne-Frank-Bildungsstätte.

Durch Perspektivwechsel die Probleme erkennen

Um den Jugendlichen das wichtige Thema nahe zu bringen, arbeiteten sie viel mit konkreten Übungen: So bekam zum Beispiel jeder Schüler eine andere Identität zugeteilt und sollte überlegen, wie sich diese Person in verschiedenen Situationen fühlt. Auch Momente aus dem Alltag wurden dabei beispielhaft vorgestellt, disku-

tiert und so geklärt, ob es sich bei diesen gespielten Situationen um Rassismus handelte oder nicht. Sich im Laufe der Woche in verschiedene Personen und Gesellschaftsgruppen rein zu versetzen, das fand Elftklässlerin Lillian Schäfer besonders prägend: „Das hat mir die Augen geöffnet, dass die Welten echt unterschiedlicher sind, als man so denkt.“ Dass es eben nicht für alle alles gleich sei.

Und genau das war Ziel des Workshops: „Denkanstöße zu setzen und zu thematisieren,

dass es diese Probleme eben gibt“, skizziert Sarah Irini Zitzelsberger. Die Teamerinnen berichten, dass die Diskussionen mit den Schülern mal mehr und mal weniger hitzig gewesen waren. Beim Thema Sexismus wurde am intensivsten diskutiert. Die Wahrnehmungen der männlichen und weiblichen Teilnehmer hätten sich da stark unterschieden. „Manchmal meint man etwas gar nicht so, wie es vom anderen aufgenommen wird“, weiß Julian Weber. Daher findet er es wichtig, dass es in dieser Woche

auch viel um Selbstreflexion ging. Und meint: „Diese Woche hat mir sehr viel gebracht.“

Susanne Gerngroß, Projektleiterin der Awo Rheingau-Taunus, ist es wichtig, die Schüler für das Thema zu sensibilisieren und durch den Workshop Grenzen im Umgang miteinander aufzuzeigen – auch mit möglichen rechtlichen Konsequenzen. „Für die Herbstmonate sind weitere Aktionen geplant, denn die Nachfrage ist da“, erklärt sie. Ab der Mittelstufe können Schüler an diesen Workshops teilnehmen. Je nach Alter und Vorwissen werde das Programm dann angepasst.

„Man muss immer wieder deutlich machen, dass Rassismus keinen Platz in unserer Schule und auch nicht in unserer Gesellschaft hat“, stellt Politiklehrerin Cordelia Becker-Werner fest. Noch immer gäbe es viel zu viele rassistische Äußerungen und Geschehnisse wie zum Beispiel die Bluttat in Hanau, die zeigen würden, wie wichtig es sei, sich mit diesen gesellschaftlichen Problematiken intensiv zu befassen.

„Die Klasse war für diese Themen sehr aufgeschlossen und auch offen. Der Bedarf für diesen Workshop war auf jeden Fall vorhanden“, zieht die Idsteiner Fachleiterin für Gesellschaftswissenschaften ihr Fazit. Auch, weil die Limeschule eine Unesco-Projekteinrichtung ist, findet sie es wichtig, dass sich die Schüler für Weltoffenheit und Demokratie einsetzen. Genau deshalb hat Becker-Werner diese elfte Klasse für das Angebot der Awo in der Projektwoche angemeldet. „Es ist vielleicht anstrengender, als ins Schwimmbad zu gehen, aber dafür auf jeden Fall nachhaltiger“, findet die Lehrerin.